

**01) Kulturelles Erbe der Vertriebenen ist Thema im Koalitionsvertrag.
Rentenbenachteiligungen bei Aussiedlern und Kriegsfolgenschicksal
deutscher Minderheiten bleiben offen**



Pressemitteilung

**Kulturelles Erbe der Vertriebenen ist
Thema im Koalitionsvertrag**

**Rentenbenachteiligungen bei Aussiedlern und Spät-
aussiedlern und Kriegsfolgenschicksal deutscher
Minderheiten bleiben offen**

**Zur Vorstellung des Koalitionsvertrages von SPD, Bündnis 90 / Die
Grünen und FDP erklärt BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius:**

Der gestern vorgelegte Koalitionsvertrag zwischen SPD, Bündnis 90 / Die Grünen und FDP bietet gute Ansätze, lässt aber entscheidende Fragen offen. Insgesamt erwarten wir, dass der Bund der Vertriebenen und seine Mitgliedsorganisationen, aber auch die vielen weiteren Institutionen und zahllosen Ehrenamtlichen in unserem Bereich ihre wichtige Arbeit auch zukünftig fortsetzen können.

So ist es gut, dass sich die Ampel-Koalition ausdrücklich hinter das „kulturelle Erbe der Vertriebenen, Aussiedlerinnen und Aussiedler sowie der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler“ stellt. Wir legen jedoch Wert auf die Feststellung, dass auch die Menschen – also auch Heimatvertriebene, Aussiedler und Spätaussiedler – selbstverständlicher Teil unserer vielfältigen Gesellschaft sind. Auch wenn die deutschen Minderheiten in den Heimatgebieten im neuen Koalitionsvertrag leider nicht adressiert sind, werden wir uns weiter dafür einsetzen, dass die bisherige Kulturpolitik in unserem Bereich unter Einbeziehung aller Träger und Adressaten fortgesetzt und ausgebaut wird.

Ebenso wichtig ist es, dass die Koalition den sozialpolitischen Impuls der letzten Bundesregierung, einen Härtefallfonds auch für rentenrechtlich benachteiligte Spätaussiedler einzuführen, aufgreift und umsetzen will. Ausgeschlossen sollen laut Koalitionsvertrag weiterhin alle deutschen Aussiedler bleiben – also die von Rentenbenachteiligungen Betroffenen, die vor 1993 in Deutschland Aufnahme gefunden haben. Dies ist ein wichtiger Kritikpunkt, der bereits in der letzten Wahlperiode mit Nachdruck angemeldet wurde. Diese Gerechtigkeitslücke muss dringend geschlossen und sämtliche Aussiedler und Spätaussiedler dabei einbezogen werden. Der Härtefallfonds bleibt ein Kompromiss: Für den BdV und die Verbände der Aussiedler und Spätaussiedler bleibt es erforderlich, rentenrechtliche Benachteiligungen dieses Personenkreises endlich zu beseitigen und gesetzliche Regelungen im Rentenrecht für Aussiedler und Spätaussiedler zu verbessern – und so die Lebensarbeitsleistung

25. November 2021

Verleger:
BdV-Bundesgeschäftsstelle
Codesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon +49 (0)228 81007-0
Telefax +49 (0)228 81007-52

Pressekontakt:
Marc P. Halatsch
Pressesprecher
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
Telefon +49 (0)30 5858 443-50
Telefax +49 (0)30 5858 443-57
E-Mail presse@bdvbund.de

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Beiliegende Fotos dienen ebenfalls der redaktionellen Verwertung bzw. der Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urhebernennung sowie ggf. weitere Hinweise im Text. Sollten Sie weitere Fotomotivwünsche haben, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.



und den deutlichen Generationenbeitrag dieser gesellschaftlichen Gruppe für das Solidarsystem Rentenversicherung anzuerkennen.

Die nationalen Minderheiten in Deutschland werden genannt, darüber hinaus wird ein allgemeiner Einsatz für nationale Minderheiten durch ein Bekenntnis der neuen Bundesregierung zu der Minority Safepack Initiative angesprochen. Die Verantwortung Deutschlands für die im Ausland lebenden angestammten deutschen Minderheiten und das von ihnen getragene Kriegsfolgenschicksal mit dessen fatalen Auswirkungen für ihre kulturelle Identität hingegen haben leider keinen Eingang in den Koalitionsvertrag gefunden. So wird der BdV sich weiter dafür einsetzen, dass diese Minderheiten auch zukünftig eine gesicherte Förderung aus Deutschland erhalten, auf die sie zum Sprach-, Kultur- und Identitätserhalt dringend angewiesen sind.

Mit der neuen Führung des Bundesinnenministeriums und anderer beteiligter Ressorts wird der BdV den jahrzehntelangen, guten und vertrauensvollen Dialog zur verständigungspolitischen Arbeit als „Brückenbauer“ im Verhältnis zu unseren Nachbarstaaten fortsetzen.

Der BdV erwartet, dass sich auch die neue Bundesregierung in Kontinuität aller bisherigen Regierungen zum pauschalen Kriegsfolgenschicksal aller Deutscher aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion bekennt und die Spätaussiedleraufnahme unter den geltenden gesetzlichen Bestimmungen unverändert fortführt.

Wir begrüßen, dass die Migrationsberatung des Bundes angemessen gefördert werden soll. Dies erhöht zum einen die Integrationschancen und ist ein gutes Signal auch für unsere bundesweit tätigen haupt- und ehrenamtlichen Berater. Auch hier wird der Bund der Vertriebenen als Menschenrechtsverband seine vertiefte Erfahrung weiter einbringen.

Positiv ist, dass einige menschenrechtliche Forderungen des BdV von den drei Parteien aufgegriffen werden, indem die Bekämpfung von Fluchtursachen als ein wichtiges politisches Ziel formuliert wird. Jeder Einsatz in diese Richtung ist für den BdV ein wichtiger Schritt zur Umsetzung des Rechts auf die Heimat, das wir von Beginn unserer Arbeit an fordern. Darüber hinaus bleibt ein internationales, strafbewehrtes Vertreibungsverbot nötig.

Thematisch wichtige Auszüge aus dem Koalitionsvertrag

Wir setzen den geplanten Fonds aus der 19. Wahlperiode zur Abmilderung von Härtefällen aus der Ost-West-Rentenüberleitung auch für jüdische Kontingentflüchtlinge und Spätaussiedler um. (S. 74)

Die nationalen Minderheiten – die dänische Minderheit, die friesische Volksgruppe, die deutschen Sinti und Roma sowie das sorbische Volk – sind selbstverständlicher Teil unserer vielfältigen Gesellschaft. Das gleiche gilt für das kulturelle Erbe der Vertriebenen, Aussiedlerinnen und Aussiedler sowie der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler. (S. 118)

Die Initiative Minority SafePack unterstützen wir proaktiv und setzen sie in Deutschland um. Projekte für den Erhalt und die Entfaltung der Minderheiten, ihrer Sprachen und Kultur bauen wir aus. (S. 121)

Wir stehen zu unserer humanitären Verantwortung und den Verpflichtungen, die sich aus dem Grundgesetz, der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK), der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) und dem Europarecht ergeben, um Geflüchtete zu schützen und Fluchtursachen zu bekämpfen. (S. 138)

Die Migrationsberatung des Bundes (Jugendmigrationsdienste, Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderinnen und Zuwanderer) und die Migrantenselbstorganisationen werden wir angemessen fördern. Für eine schnelle und nachhaltige Arbeitsmarktintegration werden wir die auf den Integrationskursen aufbauenden Berufssprachkurse stärker fördern und die Mittel verstetigen. (S. 139)

Wir wollen die Ursachen von Flucht angehen, damit Menschen in Sicherheit und Würde leben können. Wir werden zudem die ausbeuterischen Verhältnisse auf den Fluchtwegen und Schleuserkriminalität bekämpfen. (S. 142)

Wir wollen die Rechte von Minderheiten auf internationaler Ebene und insbesondere innerhalb der EU stärken. (S. 147)

02) Siegerbeiträge des ersten Videowettbewerbs für junge Brückenbauer ausgezeichnet.
Feierliche Preisverleihung am 19. November 2023 in Berlin



Pressemitteilung

Nr. 28/2021

Siegerbeiträge des ersten Videowettbewerbs für junge Brückenbauer ausgezeichnet

Feierliche Preisverleihung am 19. November 2021 in Berlin

Die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen und die Deutsche Gesellschaft e. V. haben im Jahr 2021 den Wettbewerb „Junge Spätaussiedler/innen und junge Angehörige der Landsmannschaften als Brückenbauer in Deutschland und Europa“ ins Leben gerufen. Das Projekt hat zum Ziel, jungen Menschen mit familiärem Hintergrund im östlichen Europa und den Ländern der ehemaligen Sowjetunion eine starke und visualisierte Stimme zu geben. Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet nutzten diese Möglichkeit, sodass die Jury eine schwere Auswahl treffen musste.

Den ersten Platz errang Christina Schlapak für ihren Film „Ungefähr 4000 Kilometer“. Der eindrucksvolle Beitrag erzählt die Geschichte der Russlanddeutschen und ihren Einfluss auf die Gegenwart der Spätaussiedler und ihrer Nachkommen in Deutschland. Den zweiten Platz belegte Georg Lipp mit seinem heiteren Filmbeitrag über lebendige schlesische Sprachtraditionen.

Platz drei ging an Katharina Martin-Virolainen für das Video „Hatte meine Oma Träume?“, das die nachwirkenden Traumata von Flucht und Heimatverlust eindrücklich darstellt. Den vierten Preis erhielt Anna Treutlein für ihren Beitrag, in dem sie ihren persönlichen Weg zu ihren Banat-schwäbischen Wurzeln und ihr Engagement zur Erhaltung von Kulturtraditionen ansprechend ausleuchtet. Platz fünf ging schließlich an Alexandra Dornhof für den Film „Brückenbauer – Von der Anwerbung durch Katharina II. bis 2021“, der den Einfluss der Weltgeschichte auf persönliche Schicksale kompakt und mitreißend darstellt.

Die Preisverleihung fand im Europasaal der Deutschen Gesellschaft e. V. in Berlin statt. Sie wurde gestaltet von Irina Peter, Journalistin und

Berlin, 26.11.2021

Bonner Geschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon: +49 228 915 12 20

Berliner Büro
Brunnenstraße 191
10119 Berlin
Telefon: +49 30 863 355 10

Mail:
presse@kulturstiftung.org
www.kulturstiftung.org



Videowettbewerb

Junge Spätaussiedler/innen und
junge Angehörige der
Landsmannschaften als
Brückenbauer in Deutschland
und Europa

www.wir-brueckenbauer.de



Stadtschreiberin von Odessa 2021. Der Festvortrag von Edwin Warkentin, Referent des Kulturreferats für Russlanddeutsche, behandelte Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Kulturarbeit. Warkentin unterstrich die vielfältigen Möglichkeiten, die junge Menschen bereits jetzt für den kulturellen und gesellschaftlichen Brückenbau über Grenzen hinweg nutzen. Diese wichtige Arbeit verdiene mehr Anerkennung und Aufmerksamkeit in der Gesellschaft. Die Laudationen auf die Preisträger hielt Hartmut Koschyk, Parlamentarischer Staatssekretär a.D., der das Engagement der jungen Teilnehmer würdigte.

Zur prominent besetzten Jury des Wettbewerbs gehörten, neben Hartmut Koschyk, Prof. Dr. Bernd Fabritius, Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, der langjährige ARD-Korrespondent Jürgen Osterhage, Thomas Konhäuser, Geschäftsführer der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, und Tilman Asmus Fischer, Publizist und Theologe.

Der Wettbewerb adressiert junge Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler aus dem östlichen Europa und den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion sowie junge Angehörige der Landsmannschaften, Jugend- und Studentenringe, Jugendverbände sowie Interessengemeinschaften, die das deutsche kulturelle Erbe im östlichen Europa verbindet. Diese jungen Menschen sind in einem ganz besonderen Maße mit mehreren Kulturen verbunden. Ihre kulturellen und gesellschaftlichen Leistungen werden oft übersehen. Der Wettbewerb hat sie sichtbar gemacht.

- Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen
- Deutsche Gesellschaft e. V.

Die Aufzeichnung der Preisverleihung und die bestplatzierten Wettbewerbsbeiträge sind als Zusammenschnitt auf den YouTube-Kanälen der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (www.bit.ly/kulturstiftungvideo, direkter Link zum Video: <https://www.youtube.com/watch?v=nQO9TIV8u08>) und der Deutschen Gesellschaft e. V. (www.youtube.com/user/DeutscheGesellschaft1, direkter Link zum Video: <https://www.youtube.com/watch?v=LjsffBEIUvw>) abrufbar.



Fotos (© www.wir-brueckenbauer.de)

Download per Wettransfer (bis 3.12.): <https://wetf.tl.CPmRQagZ>

- Alexandra Dornhof.jpg : „Alexandra Dornhof, fünfter Platz“
- Anna Treutlein.jpg : „Anna Treutlein, vierter Platz“
- Christina Schlapak.jpg : „Christina Schlapak, erster Platz“
- Dr Andreas H Apelt .jpg : „Dr. Andreas H. Apelt, freute sich in seinem Schlusswort zur Preisverleihung über den gelungenen Wettbewerb“
- Edwin Warkentin.jpg : „Edwin Warkentin, Referent des Kulturreferats für Russlanddeutsche, hielt den Festvortrag“
- Georg Lipp.jpg : „Georg Lipp, zweiter Platz“
- Gruppenfoto.jpg : „Ausgezeichnete Brückenbauer mit den Veranstaltern des Videowettbewerbs (v.l.) Edwin Warkentin, Katharina Martin-Virolainen, Anna Treutlein, Irina Peter, Christina Schlapak, Georg Lipp, Hartmut Koschyk, Dr. Andreas H. Apelt, Thomas Konhäuser, Dr. Vincent Regente“
- Hartmut Koschyk.jpg : „Hartmut Koschyk, Parlamentarischer Staatssekretär a.D. und ehemaliger Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten“
- Irina Peter.jpg : „Irina Peter, Journalistin und Stadtschreiberin von Odessa 2021“
- Katharina Martin-Virolainen.jpg : „Katharina Martin-Virolainen, Platz drei“
- Preisverleihung_Videowettbewerb.jpg : „Die Preisverleihung im Europasaal der Deutschen Gesellschaft e. V. in Berlin“
- Thomas Konhäuser.jpg : „Thomas Konhäuser, Geschäftsführer der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, dankte in seinem Schlusswort den jungen Brückenbauern für ihr Engagement und dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat für die Unterstützung des Wettbewerbs“



Christina Schlapak, erster Platz. *Alle Fotos: www.wir-brueckenbauer.de*



Georg Lipp, zweiter Platz



Katharina Martin-Virolainen, Platz drei



Anna Treulein, vierter Platz



Alexandra Dornhof, Platz fünf



Edwin Warkentin, Referent des Kulturreferats für Russlanddeutsche, hielt den Festvortrag



Irina Peter, Journalistin und Staatscheiberin von Odessa 2021



Hartmut Koschyk, Parlamentarischer Staatssekretär a.D. und ehemaliger Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten



Ausgezeichnete Brückenbauer mit den Veranstaltern des Videowettbewerbs (v.L.): Edwin Warkentin, Katharina Martin-Virolainen, Anna Treutlein, Irina Peter, Christina Schlapak, Georg Lipp, Hartmut Koschyk, Dr. Andreas H. Apelt, Thomas Konhäuser, Dr. Vincent Regente



Thomas Konhäuser, Geschäftsführer der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, dankte in seinem Schlusswort den jungen Brückenbauern für ihr Engagement und dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat für die Unterstützung des Wettbewerbs

03) Joe Zawinul-Preis der MUK ging an Abel Marton Nagy

Die Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) hat unlängst den zweiten, an den berühmten Jazzmusiker mit südmährischen Wurzeln (Pratsch / Prače) Joe Zawinul erinnernden und mit 3000 € dotierten Preis verliehen – Gewinner ist der 24jährige Ungar Abel Marton Nagy. „Ich fühle mich wirklich geehrt, mit einem Preis ausgezeichnet zu werden, der nach einem meiner größten Vorbilder benannt ist“, freute sich der Nachwuchsmusiker.

Lm. Gerhard Bossler, Ortsbetreuer von Pratsch, war ganz aufgeregt bei der Verleihung der Preise im Wiener In-Lokal „Porgy & Bess“ dabei. Hier geht es zum Bericht aus „Wien aktuell“:

Joe Zawinul Prize der MUK für Abel Marton Nagy

Die Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) hat den zweiten Joe Zawinul Prize an Abel Marton Nagy verliehen.

Der 24-jährige Ungar studiert Jazz-Komposition und -Arrangement an der MUK und hat die Expertenjury mit seinen Kompositionen und dem Wunsch nach professionellen Studioaufnahmen seiner Band ABEL marton nagy's COSMOS BAND überzeugt.

Die MUK, ein Unternehmen der Wien Holding, widmet Joe Zawinul, einem ihrer berühmtesten Alumni, einen Exzellenz-Preis – den Joe Zawinul Prize der MUK. Der von Raiffeisen Wien - Meine Stadtbank gesponserte Preis ist mit 3.000 Euro versehen und ermöglicht jährlich einer Studentin oder einem Studenten die Umsetzung eines besonders kreativen Jazz-Projekts. 2020 ins Leben gerufen, ehrt der Joe Zawinul Prize der MUK das musikalische Erbe des Namensgebers und ehemaligen Studenten. Der in den Olymp der Jazzgrößen aufgestiegene Virtuose nahm während und unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg am damaligen Konservatorium Unterricht.

„Es freut mich sehr, dass wir mit diesem neuen Preis, der einem ganz großen Wiener Musiker Anerkennung zollt, aufstrebende Künstler fördern können. Durch die Initiierung des Joe Zawinul Prize der MUK geben wir den Studierenden die Möglichkeit, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen“, so Kurt Gollowitz, Geschäftsführer der Wien Holding.

„Durch den Joe Zawinul Prize der MUK und dem damit verbundenen Projektstipendium fördern wir ganz im Sinne des Ausnahmekünstlers Zawinul die musikalische



v.l.n.r. Andreas Mailath-Pokorny (Rektor MUK), Abel Marton Nagy (Preisträger 2021), Marianne Mendt Günther Haas (Raiffeisen), Lars Seniuk (MUK)

© Wolfgang Zimings

renden. Es ist uns ein großes Anliegen, interdisziplinär zu arbeiten und einen offenen Umgang mit Stilmitteln und verschiedenen Genres zu pflegen. Wer künstlerische Exzellenz erlangen will, muss sich ausprobieren können. Mit diesem Projektstipendium unterstützen wir die musikalische Grenzüberschreitung und die Weiterentwicklung der Jazz-Musik“, so Rektor Dr. Andreas Mailath-Pokorny.

Jury des 2. Joe Zawinul Prize

Über die Vergabe des Preises entscheidet eine renommierte Fachjury, in diesem Jahr bestand diese aus Lars Seniuk (Professor und Jazz-Studiengangleiter an der MUK), Viola Hammer (Dozentin für Jazz-Gehörschulung an der MUK), Philipp Gerschauer (Jazztheorie- und Ensembledozent an der MUK), Helge Hinteregger (mica austria

der MUK), Andreas Felber (Leiter der Ö1 Jazzredaktion), Christoph Huber (Porgy & Bess Wien), Astrid Wiesinger (freischaffende Musikerin der jungen Wiener Jazzszene) und Tony Zawinul (Sohn von Joe Zawinul und Gründer der Joe Zawinul Foundation of Achievement).

Preisverleihung und

Uraufführung im Porgy & Bess

Der zweite Joe Zawinul Prize wurde Abel Marton Nagy Ende Oktober im Wiener Jazz-Club Porgy & Bess verliehen. „Ich fühle mich wirklich geehrt, mit einem Preis ausgezeichnet zu werden, der nach einem meiner größten Vorbilder benannt ist“, freut sich Abel Marton Nagy und erzählt: „Ich habe die ABEL marton nagy's COSMOS BAND im Jahr 2019 gegründet, um meine Songs zu spielen. Dass Menschen, die ich

ich großen Respekt habe, Potenzial in unserer Musik sehen, macht mich sehr glücklich.“

Uraufführung des Ensembles „zwischen uns“

Der Posaunist Daniel Holzleitner gewann 2020 den ersten Joe Zawinul Prize. „Für mich war es eine große Ehre und auch ein Lichtblick in den düsteren Zeiten des zweiten Lockdowns eine derartige Wertschätzung zu erfahren“, erinnert sich Daniel Holzleitner. „Der Joe Zawinul Prize der MUK gab mir die Motivation und Möglichkeit, das damals noch recht junge interdisziplinäre Kunstprojekt „zwischen uns“ zufriedenstellend weiterentwickeln zu können. Das Preisgeld hat es uns als Ensemble ermöglicht, diverse, nicht primär künstlerische Komplikationen, die sich bei der Realisierung einer derartig vielschichtigen Projektes